

abergläubische Hokus Pokos vnd andere Possen; *Weise 1686 König Wentzel* (S. W. III 35 f.) (Ludomilla.) Ich dächte/ es wäre wohl zu verantworten/ wenn man so in der Stille vor den kleinen König Wentzel sorgte/ daß er fein bald in Himmel käme. (Cunigunda.) Kammerfrau/ wie versteht ihr das? (Ludomilla.) Was wirds denn nun seyn/ wenn man so ein OXBOX vornehme/ davon die Leute nicht viel wüsten/ es wäre ein Kind gewesen/ in Prage sterben ihrer des Jahres viel hundert (DiBi 125); *1692 Novellen 876* Ich praesupponire aber/ daß es ein natürlich Arcanum sey: Denn mit Hocus pocos Sachen mag ich nichts zu thun haben; *Gansler 1697 Lugenschmid I 224* von Gigges Gaggas und Hockes Bockes etlich Stund nacheinander predigen; *Feind 1707 Relationes 167* Er sagt ferner/ die Magia sey auch praestigiatoria, so nur in hocus pocus bestehe/ da die Leute durch eine behende und sehr geschwinde Gauckley oder Blendwerck allerhand Aufzüge machen/ und ihre Künste so zu practiciren wissen/ daß man meinen sollte/ es könnte unmöglich zu gehen/ wie bey den Taschen-Spielern; *Mencke 1716 Charlatanerie Vorr. 3a* dergleichen Gern-gross-seyn-wollenden Hocus-Pocus-Machern; *Ettner 1719 Maulaffe 642 f.* Nun kommen die Vaganten, die . . ihre Wurm Kräuter, Zahn-Salben, Bären-Schmaltz, Gembsen-Kugeln und dergleichen zusammengemischte Säfte, Pulver, ausruffen, die im Lande auf denen Dörffern und Flecken herum lauffen und ihren HocusPocus denen Leuthen anhängen, dieses ist das unnütze Gesindlein, daher sie auch den Nahmen Land-Störtzer bekommen; *Keyßler 1729–31 Reisen* (Ausg. 1776) 1366 daß sie [die Lästere, Zweifler] gar behaupten, die Geistlichkeit habe bey dergleichen sogenannten Judiciiis divinis [hier: Feuerprobe] alle Gelegenheit gehabt, nach Gefallen die angeklagten Personen mittelst eines Hocus Pocus und auf andere Art durchzuhelfen, oder sie schuldig zu finden; *Biantes 1731 Historicus 146* Dem Kranck- und Schwachen hilft das hocus pocus nicht,/ Zur Artzeney ist kein Pentalpha ausersehen,/ Dir zeigt Hippocrates ein ungleich heller Licht; *Lessing 1759 Literaturbr. (S. Schr. VIII 10)* O Bergmann [Übersetzer Bolingbrokes ins Deutsche] ist ein ganz anderer Zauberer! Jene Stümper lassen verschwinden, was bloß da zu seyn schien. Bergmann macht sein hocus pocus, und alle Gedanken, alle Einfälle, die wirklich da waren, sind weg! Ohne alle Spur, weg!; *Michaelis 1772 Poet. Br. (W. II 209)* einige flüchtige Reime, . . die nunmehr unter meinem dramatischen Hocuspocus, zu einer Operette umgezaubert [sind]; *1775 Bem. Kuhrpfälz. Ges. 60* die Hocuspocumacher, die ihre Unwissenheit durch Machtsprüche bedecken wollen; *Blumauer 1781–89 Gedichte (Ges. W. III 159)* Laß si [Katholiken in der Kirche] Hockus

Pockus treiben,/ Und die Narren Narren bleiben; *Goethe 1787 Br. (WA IV 8,158)* In der Sixtinischen Capelle war Amt wo die Kerzen geweyht werden. Ich war einen Augenblick drinn und bin wie ich schon schrieb für dieß Hockuspockus ganz verdorben; *Hermes 1789 Für Eltern V 54* [ich] machte . . im Kamin, meine, vorgestern erlernten, [Koch-] Künste, mit einem Hokuspokus, welches er, schweigend . . angaffte; *Hippel 1793 Kreuz- u. Querzüge I 137* dieser [geistliche Despotismus] macht uns ein Hocuspocus, um uns während der Zeit, daß wir auf seine wunderthätigen Hände sehen und sie wohl gar ehrerbietigst küssen, die Taschen leer zu machen; *Goethe 1802 Was wir bringen (WA I 13.1,60)* denn wie würde ich mich nur irgend mit Recht einen Physicus nennen können, wenn ich nicht die wunderbaren Mittel, durch die man das Unmögliche möglich macht, so bequem wie ein anderes Hocuspocus, in Händen hätte; *Immermann 1838 Oberhof 115* Wissende [bezüglich der Freigerichte] gibt es wirklich noch immer, die von Zeit zu Zeit sich bei den alten Freistühlen versammeln und durch Mitteilung der geheimen Erkennungszeichen und des Rituals neue Wissende machen. Anfangs nahmen einige Behörden von dem Hokuspokus Notiz, wollten in die Mysterien eindringen, aber das gelang ihnen nicht; *Schopenhauer 1859 Welt I (ZA II 536)* Er [Fichte] rechnete dabei ganz richtig auf die Urtheilslosigkeit und Niaiseric des Publikums, welches schlechte Sophismen, bloßen Hokuspokus und unsinniges Wischiwaschi für Beweise hinnahm; so daß es ihm glückte, die Aufmerksamkeit desselben von Kant auf sich zu lenken (DiBi 2); *Meyr 1866 Gespr. 189* Eine Nation, die sich hier von literarischen Jungens, dort von wissenschaftlichen Roturiers gängeln läßt; hier phantastischem Hokuspokus, dort gemeinem Nutzen blind nachläuft; *Schweiger-Lerchenfeld 1881 Frauenleben 362* Andere [nordamerikanische Frauen] ergeben sich dem spiritistischen Hocuspocus, wieder andere fallen in's Extreme und huldigen der Theorie der freien Liebe; *Nietzsche 1887 Fröhl. Wissenschaft (W. II 242)* Was geht mich das Drama an! Was die Krämpfe seiner sittlichen Ekstasen, an denen das „Volk“ seine Genugthuung hat! Was der ganze Gebärden-Hokus-pokus des Schauspielers! . . Man errät, ich bin wesentlich antitheatralisch geartet (DiBi 31); *Th. Mann 1909 Hobeit (W. II 286)* nur auf inständige Gegenvorstellungen des Herrn von Knobelsdorff schritt er im Zuge hinter den als Pagen verkleideten Kadetten her. Er schämte sich seiner verschnürten Husarenjacke; seiner prallen Hosen und dieses ganzen Hokuspokus in dem Grade, daß Ärger und Verlegenheit ihm unzweideutig vom Gesichte zu lesen waren; *Baum 1929 Menschen 101* Gaigern hatte den Trick einem Zauberkünstler im Varieté abgesehen; der hatte

auch solches Geblinker in das Publikum werfen lassen, während er vor seinem dunklen Samthintergrund seinen Hokuspokus trieb, Damen in der Mitte zersägte und Skelette über die Bühne schweben ließ; *Klemperer 1930 Tagebücher 641* Frau B., lange an Rheumatismen oder Ähnlichem leidend, ist immer mehr dem Kurpfuschertum verfallen. Jetzt war sie sieben Wochen bei einem Münchener Hokuspokusdoctor, der ganz offenbar auf die Dummheit u. Suggestibilität seiner Patienten spekuliert, u. ist beglückt u. heil zurückgekommen; *M.-A. Abendztg. 21. 6. 1944* Damals aber . . waren diese Gefahrenmöglichkeiten für den dauernd mit X-Strahlen umgehenden Arzt noch nicht bekannt . . wie überhaupt die epochale Entdeckung noch heftig umkämpft und stark angefeindet war. Man bezeichnete sie als „Hokuspokus“ und zick einen Röntgenarzt der Scharlatanerie; *N. Z. (Basel) 26. 1. 1950* Nachdem durch das Schliessen der Vorhänge und das Anzünden einer mysteriösen kleinen Lampe die nötige Hokuspokusstimmung hergestellt war, musste der ins Garn Gegangene . . aus den Linien seiner Hand erfahren, das ihm noch weitere grosse Schwierigkeiten bevorstehen; *Grass 1959 Blechtrommel 311* Die Brüder Rennwand mußten die linke Hand auf meine Trommel legen, in der die Burschen, überspannt wie sie sein konnten, eine Art Symbol sahen, und die Stäuberformel nachsprechen: einen Text, der so albern und voller Hokuspokus war, daß ich ihn nicht mehr zusammenbekomme; *Stern 16. 6. 1987* Nach 45 Minuten bittet der Heilpraktiker die Patientin ans Irismikroskop. Die Regenbogenhaut gibt ihm wie den meisten seiner Kollegen Hinweise für die Diag-

nose; ein Verfahren freilich, das wissenschaftlich nicht anerkannt ist und von der Ärzteschaft als Hokuspokus abgetan wird; *taz 13. 10. 1994* Als Beispiel analysiert Ulmer das ZDF-„Politbarometer“ vom August und kommt zu dem Ergebnis, daß etwa die SPD mit 95prozentiger Wahrscheinlichkeit zwischen 32 und 40 Prozent erhält – genauere Aussagen seien wissenschaftlicher Hokuspokus; *Neue Kronen-Ztg. 22. 3. 1998* zum anderen bringt die Industrie immer wieder neue Spielsachen auf den Markt und in die Mundhöhle. Der technische Hokuspokus mit medizinisch prophylaktischem Anspruch macht Spaß, und elektrische Zahnbürsten von Braun . . sind wirklich ein vibrationsreiches Stück bester Designkultur, aber braucht man sie?; *Mannh. Morgen 26. 1. 2008* „Es dauert etwa ein halbes Jahr, um einen Sportler in Form zu bringen. Wer etwas anderes behauptet, bewegt sich im Reich des Hokuspokus“, betont Hürden-Bundestrainer Rüdiger Harksen.

hoccus pokern: *Beer 1677–78 Welt-Kucker (S. W. I 243)* „ . . Aber sie sage mir/ . . weßwegen mir derselbe Mensch so gram seyn sollte?“ „ . . Aber geehrter Jan Rebhü, entsetzete er sich denn über dem Zorn/ oder über ihre Finten/ haben sie ihn nicht wacker gehoccus pokert?“ . . „Hat sich wol gehoccus pokert, er ist froh gewesen/ daß ich ihm nichts gethan hab/ zu Ende dessen liesse er die Cammer-Fenster/ so auf die Gasse gehen verschliessen/ und die Läden heimlich zumachen/ aus Argwohn/ ich möchte ihm . . die Scheiben ausschmeissen/ und was dergleichen närrische Grillen mehr waren“.

Holocaust M., vereinzelt N. (-s); -e(n)), im frühen 16. Jh. vereinzelt, seit Ende 18. Jh. kontinuierlich belegte Entlehnung aus gleichbed. spätlat. *holocaustum* < griech. ὁλόκαυστον, N. von ὁλόκαυ[σ]τος (zu ὅλος 'ganz, vollständig', vgl. *Holographie, holistisch*, und καύ[σ]τος 'verbrannt', zu καίειν 'verbrennen') (vgl. a), im späten 20. Jh. aus engl. *holocaust* in seiner Bed. 'völlige Verbrennung, Massenvernichtung' neu entlehntes **Holocaust** M. (-s); -s) als historische Bezeichnung für den von den Nazis verübten Massenmord an den Juden während des zweiten Weltkriegs (vgl. b), zunächst in der lat. (flekt.) Form und bis heute in der (griech. beeinflussten) Schreibweise *Holokaust*.

a Zunächst fachspr. (Theologie, Altertumswissenschaften) mit Bezug auf biblische bzw. antike Verhältnisse in der konkreten Bed. 'Brandopfer, bei dem kein Stück des geopferten Tiers gegessen werden darf, vollständige Verbrennung eines Opfertiers' (→ Hekatombe), vereinzelt bildlich (s. Belege 1798, 1855), meist im Pl. in Wendungen wie **Holokauste** für die chthonischen Gottheiten, im Tempel Salomos wurden jeden Morgen und jeden Abend **Holokauste** dargebracht und Zss. wie **Holokaustaltar, -opfer**, mit der seit Mitte 19. Jh. vereinzelt belegten Personenbezeichnung **Holo-**

kauste M. (-en; -en) 'Mensch, der (z. B. als Opfer der spanischen Inquisition) öffentlich bei lebendigem Leibe verbrannt wird'.

b Seit spätem 20. Jh., unter Einfluss der amerikanischen Fernsehsendung „Holocaust“ aus dem Jahr 1978 (s. Beleg 1978), als historische Bezeichnung für die Verfolgung und Massenvernichtung insbes. von europäischen Juden in Gas- und Verbrennungsanlagen von Konzentrationslagern zur Zeit des Nationalsozialismus (vgl. *Shoah*), auch mit Bezug auf Sinti und Roma (s. Belege 1979, 1999), (meist mit bestimmtem Artikel gebraucht) in Wendungen wie Schrecken/Grauen des Holocaust, Geschichte/Erforschung des Holocaust, Überlebende/Opfer des Holocaust, Täter/Vollstrecker des Holocaust, der Holocaust der Juden, Judenverfolgung und Holocaust, Nationalsozialismus und Holocaust, dem Holocaust entronnen, sie überlebte als einzige von ihrer ganzen Familie den Holocaust, die Familie im Holocaust verloren, vor dem Holocaust gerettet, sich an den Holocaust erinnern, Gedenktag für die Opfer des Holocaust, über den Holocaust reden/sprechen, den Holocaust leugnen/relativieren/verharmlosen, vor/nach dem Holocaust, meist als Bestimmungswort in Zss. wie Holocaustdenkmal/-mahnmal/-gedenkstätte, -experte, -forschung, -gedenkfeier, -gedenktag, -konferenz, -leugner, -museum, -opfer, -thematik, -tragödie, -überlebende; holocaustleugnend, -geprägt, -geschädigt; seltener als Grundwort in Nazi-/NS-Holocaust; gleichzeitig auch verallgemeinert für 'Massenvernichtung menschlichen Lebens (bes. im Zusammenhang mit Kriegsgeschehen)' (s. Belege 1985, 1988, 2003.1; → Genozid, → Massaker), häufig in den Wendungen atomarer/nuklearer Holocaust (wohl nach engl. *nuclear holocaust*) und in (z.T. okkasionellen) Zss. wie Abtreibungs-, Albaner-, Atom-, Bomben-, Hexen-, Kinder-, Tutsi-, Zigeuner-/Roma-Holocaust.

Holocaust a: *Luther 1517 Bußpsalmen (WA I 194)* Diese weyße und gelassenheit ist die hochst gerechtikeit, die wir haben mügen, und das rechte opfer, das do heyst holocaustum, alße hernach volget. 'Unde die holocausten und ander opfer, den werden sie auff deynen alter kelber opfern.' In deutscher tzung kan man die hebreischen worter nit außdrucken, wan wir nur das wortleyn (opfer) haben, das bey unß allerley opfer heyst gemeynlich. In dem hebreischen aber sind yr vill und onderscheydene namen der opfer. . . Darunder waren etlich die hießen holocausta, das ist auff deutsch die gantz vorbranten, von den die priester adder opferer nichts behilten; *Franck 1534 Weltbuch 177a* die opfer holocausta, welche das feur vom himmel verzört und auflecket (DWB); *1798 Athenäum I 1,41* (Poesie:) Ich will es dir nicht verschweigen, Deutscher, daß einige von euch, die sich zu meiner Religion bekennen, manchmal in die Abgötterey des Rhythmusdienstes verfallen. (Griechen:) Und die Opfer, die bey diesem Dienste gebracht werden, sind Holokauste: niemand kann sie genießen; *1828 Heidelb. Jahrbücher XXI 74* Desgleichen wird ihm [Prometheus] die Einführung eines aufgeklärteren Gottesdienstes, anstatt der Holokausten nur die in Fett eingewickelten Schenkelknochen den Göttern zu opfern, zum Fre-

vel angerechnet; *Meißner 1855 Sansara II 98* Sie verbrennen, wie ein Holokaust, die öden Bücher (SANDERS 1871); *Chwolsohn 1856 Sbabier II 91* Die Nachricht des Asclepiades in seinem Buche über Cypern und Phönizien . . ., dass ursprünglich alle Opfer Holocausta (!) waren . . ., dass ferner der Genuss des Opferfleisches sogar mit dem Tode bestraft wurde, und dass endlich der Gebrauch, das Opferfleisch zu essen, erst zur Zeit des Pygmalion aufgekomen sei: beweist unseres Erachtens, dass auch später Holocausta sehr häufig gewesen sein mochten, und dass das Verbrennen der Opfer die eigentliche Grundidee der Opferhandlung, wenigstens im Orient, gewesen ist; *Hahn-Hahn 1860 Maria Regina II 228* Wir müssen Gott bitten um Erleuchtung für uns und für ihn. Wir müssen uns bereit machen, nicht bloß Opfer zu bringen, sondern uns selbst durch die stets erneuerte Hingebung unseres Willens an Gott als ein lebendiges Holocaust ihm darzubieten (DiBi 125); *Haneberg 1869 Relig. Alterthümer 407* Bei der Reinigung des Aussätzigen war neben einem Holokaust ein Sündopfer vorgeschrieben; *Rohde 1898 Psyche 17* Sieht man in solchen Holokausten für die chthonischen und manche olympische Gottheiten Opfergaben, so hat man kein Recht, den Begehungen am Scheiterhaufen des Patroklos einen anderen Sinn unter-

zuschieben; *Oldenberg 1917 Religion des Veda 333* Das griechische Opferritual untersagte den Genuss von Opfern, die an Manen oder an chthonische Gottheiten gerichtet waren . . .; die Opfer wurden hier als Holokausten dargebracht; *Scheeben 1948 Handb. d. kathol. Dogmatik II 254* wie die mosaischen Priester als solche, d. h. als Geheiligte Gottes, auch am Brandopferaltar speziell für sich nur unblutige Holokauste darbrachten; *Burkert 1977 Griech. Religion 112* Feueropfer, bei denen Tiere oder gar Menschen 'ganz' verbrannt werden, Holokauste, sind bezeichnend für die Religion der Westsemiten, der Juden und der Phöniker; *Boehring 2001 Heroenkulte 81* Holokauste finden sich im Kalender vier Mal: zwei Ferkel für Epops, ein Ferkel für Zeus Epopetes und ein Lamm für Basile; *Gäckle 2004 Starke u. Schwache 145* Holokauste, d. h. die vollständige Verbrennung des Opfers (wie es z. B. beim Tamidopfer im Jerusalemer Kult die Regel war), waren in Griechenland eher selten.

Holokauste: *Cuendias 1847 Spanien 101* Die Geschichte hat die Namen der Holokausten, die bei diesem Menschenopfer lebendig dargebracht wurden, aufbewahrt: Augustin Cazalla, Canonicus aus Salamanca; – Francisco Cazalla, sein Bruder, Pfarrer im Dorfe Hormigo; . . . Catharina von Reinoso, eine Nonne des Ordens von Citeaux – und vier getaufte Juden, die wieder zum Glauben ihrer Väter zurückgekehrt waren; ihnen wurde, ehe sie lebendig verbrannt wurden, die Hand an den Galgen genagelt; *Hausmann 1997 Umbruch 7* Nur so kann er aufschreiben, was er in sich hat. Der Holokauste horcht in seine Tiefen, die jenseits aller Archepompen und ihrer Verfremdungen ihn hindern wollen, sein Blut sich verströmen [zu] lassen.

Holocaust b: *Süddtsch. Ztg. 20./21. 5. 1978* Die von der ARD angekaufte amerikanische Fernsehserie „Holocaust“ ist, lange vor der Ausstrahlung in Deutschland, zum eifrig diskutierten Konfliktstoff geworden. . . Das englische Wort *Holocaust* ist ein Sammelbegriff für Feuersbrunst, Brandopfer, Vernichtung, Massenmord. In Amerika wurde es seit der Hitler-Zeit zum Kennwort für die vom Dritten Reich angestrebte „Endlösung“, die Ausrottung der jüdischen Rasse (AWB); *Zeitmagazin 3. 8. 1979* Daß es auch einen Holocaust der Zigeuner gegeben hat, ist viel zu wenig bekannt (AWB); *Zeit 11. 1. 1985* [der Film] „Threads“ macht sich die Prognosen über die drastischen Klimaveränderungen zu eigen. Er zeigt schonungslos das Unvorstellbare: den atomaren Holocaust, gespiegelt im Untergang Sheffields, und den folgenden, anhaltenden nuklearen Winter. Es gibt kein Entrinnen, keinen Schutz in einer atomwaffenfreien Zone, keine

Überlebensoase in einem fernen exotischen Land; *taz 7. 2. 1987* „Shoah“ heißt auf Hebräisch „Katastrophe“. Bei den Recherchen zu seinem Film „Shoah“ über den immer noch und immer wieder verdrängten Abschnitt der deutschen Geschichte, der von den Opfern „Holocaust“ genannt wird und bei uns im Grunde verharmlosend „Nationalsozialismus“ heißt, stieß Claude Lanzmann auf ein entsetzliches Dokument über den Einsatz des Automobils bei der Massenvernichtung menschlichen Lebens; *taz 16. 9. 1988* Wenn sogar in einer Studie des US-Außenministeriums zu lesen ist, in Mosambik werde einer „der brutalsten Holocausts seit dem Zweiten Weltkrieg“ veranstaltet, und zwar von der Rebellenorganisation RENAMO, die von den weißen Herrenmenschen Südafrikas unterstützt und gelenkt wird, dann muß allerdings die Dimension der Geschehnisse sehr blutig und kaum zu überspielen sein; *Spiegel 30. 11. 1992* Die einfache Ungeheuerlichkeit des Holocausts – dieses einmalige, in der Weltgeschichte beispiellose Massenverbrechen, diese moderne, industrialisierte, zentral geplante Völkervernichtung – schreckt von einer ehrlichen Selbstbetrachtung ab. Es war leichter, es zu verdrängen; *Mannh. Morgen 11. 12. 1995* Heute, ein halbes Jahrhundert nach dem Holocaust, können Juden in dieser Stadt wieder feiern: Mit einem eindrucksvollen Festakt in ihrem Gemeindezentrum, bei der alle Redner auch der Opfer der Schoa (Holocaust) gedachten, erinnerte die Gemeinde an die Zeit des Wiederaufbaus nach dem Krieg; *Frankf. Rundsch. 25. 1. 1997* Die Täter des Holocaust waren keine Außenseiter und kamen nicht aus Randgruppen, sondern „entstammten aus der Mitte und den Führungsschichten der deutschen Gesellschaft“. Darauf weist der Historiker Ulrich Herbert . . . zum Gedenktag für die Opfer des Holocaust hin; *taz 28. 7. 1999* Die Internationale Liga für Menschenrechte hat vom Land Berlin die Errichtung eines Holocaust-Mahnmals für die von den Nazis ermordeten Sinti und Roma gefordert; *Nürnb. Nachr. 16. 9. 2000* Eine sechsteilige ZDF-Dokumentation über den Völkermord an den Juden wird ab 17. Oktober dienstags um 20.15 Uhr ausgestrahlt. Die Reihe heißt „Holocaust“; die Schreibweise begründet Guido Knopp, der gemeinsam mit dem Stuttgarter Historiker Eberhard Jäckel für den Inhalt verantwortlich ist, mit der Distanz, die die englische Schreibweise mit c schafft. „Die k-Schreibung soll verdeutlichen, dass die Deutschen sich der eigenen Geschichte stellen.“; *Berl. Ztg. 30. 5. 2003* Vor fünf Jahren hatte sich der Nachfolgekonflikt des Völkermordes von Ruanda in den Kongo verlagert. Alle Mächte zwischen Sudan und Namibia und die halbe industrialisierte Welt waren direkt oder indirekt verwickelt. Fünf Jahre und einen halben Holocaust später –

dreieinhalb Millionen Menschen haben in der Zeit ihr Leben gewaltsam verloren – hat der Uno-Sicherheitsrat beschlossen, eine Friedenstruppe in die nordostkongolesische Provinz Ituri zu entsenden; *Zeit* 10. 7. 2003 dass der Genozid ein deutsches Verbrechen war. Es ist das Stigma unserer Nation. Jährlich heftet unsere Botschaft in Washington Hunderte von Holocaust-Artikeln der New York Times und anderer Zeitungen ab. In Schweden erhält jedes Schulkind eine ausführliche Holocaust-Broschüre. Nicht der einzelne Deutsche, wohl aber das Deutschlandbild in seiner braunen Variante steht allenthalben abrufbereit zur Verfügung; *Berl. Ztg.* 24. 1. 2004 wir leben in einem Zeitalter des Leugnens. Auf der einen Seite gibt es die, die leugnen, dass es den Holocaust gab. Auf der anderen Seite gibt es die, die in allem den Holocaust sehen. Jede Katastrophe ist ihnen ein Holocaust. Die Leute, die so denken, schätzen die Erinnerung ebenso gering wie die Leugner; *taz* 10. 2. 2005 hier [wird] wie bei dem latent revisionistischen „Deutsche als Opfer“-Diskurs versucht, den Holocaust

zu relativieren, nach der Pseudologik: Wenn andere Völker auch einen Genozid in ihrem Sündenregister haben, erscheint der deutsche Völkermord nicht mehr singulär und ganz so schlimm; *Mannh. Morgen* 29. 1. 2007 Seit dem vergangenen Jahr wird zu diesem Datum [27. Januar] auch weltweit der „Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust“ begangen. Grundlage dafür ist ein Beschluss der Vereinten Nationen, der im Oktober 2005 . . . gebilligt wurde. Der damalige UN-Generalsekretär Kofi Annan nannte den Gedenktag „eine wichtige Mahnung an die universelle Lektion des Holocaust“. Noch immer sei die demokratische Gemeinschaft von Völkermord, Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz bedroht, hieß es in der Resolution; *St. Galler Tagbl.* 24. 7. 2008 Bei einem Besuch der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem bezeichnete Obama die Judenverfolgung in Deutschland als Mahnung an die Fähigkeit des Menschen, Böses zu tun, aber auch sich zu dessen Bekämpfung zusammenzuschließen.

homerisch Adj., im früheren 16. Jh. aufgekommene Ableitung vom Eigennamen des altgriech. Dichters Homer (griech. Ὅμηρος), bis heute in wechselnder Groß-/Kleinschreibung.

In der Bed. 'von Homer stammend, zu seinem dichterischen Werk gehörend; typisch für den Dichter Homer, ihm zuzuschreiben, in seinen Werken häufig anzutreffen', z. B. **homerische Hymnen** 'Sammlung von (zwischen dem 7. und 5. Jh. v. Chr. entstandenen, unter dem Namen Homers überlieferten) 4 längeren und 29 kürzeren Preisliedern auf antike griechische Gottheiten und Sagengestalten in Hexametern', **homerische Epen, Sagen, (Schlacht-)Gesänge, Helden, Beiwörter** 'für die Homer zugeschriebenen Texte typische epische Sprachelemente, schmückende, verschönernde, das Typische kennzeichnende, formelhaft wiederkehrende Attribute' (z. B. *die rosenfingrige Morgenröte, der siegreiche Achill*) (→ Epitheton), **homerisches Gelächter** 'lautes, herzhaftes Lachen, schallendes, nicht enden wollendes Gelächter' (zurückgehend auf Homers „Ilias“ (I,599) und „Odyssee“ (VIII,326), wo von dem „unermesslichen Gelächter der seligen Götter“ die Rede ist, das der Gott Hephaistos bei den herbeigerufenen Göttern auslöst, als er ihnen seine Frau Aphrodite und den Gott Ares zeigt, die er beim Ehebruch in einem aus Blitzen bestehenden Netz gefangen hat), auch allgemeiner '(die Person) Homer, Homers Epen betreffend' (s. Belege 1858, 2005), vgl. den Terminus **homerische Frage** als Bezeichnung für die wissenschaftliche Fragestellung, ob z. B. die „Ilias“ und die „Odyssee“ das Werk eines oder mehrerer Dichter seien, ob Homer eine geschichtliche Person sei und ob seine Dichtung vorgetragen und/oder niedergeschrieben wurde, gelegentlich auch 'in der Art und Weise Homers' (s. Belege 1930, 1966), z. B. **homerische Kraft, jmdn./etwas homerisch preisen, seine Sprache ist von homerischer Gewalt**; seit frühem 19. Jh. öfters übertragen verwendet zur Charakterisierung der antiken Epoche und ihrer Schauplätze (s. Belege 1822, 1866, 1923, 1949), bes. in den Wendungen **das homerische Troja, die homerische Welt, die Griechen der homerischen Zeit**, und in jüngster

Zeit (mit Bezug auf den Umfang der Epen Homers) auch 'gewaltig, von großem Ausmaß' (s. Belege 1992, 1996), z. B. **etwas nahm homerische Ausmaße an, homerisches Ringen um etwas, homerisches Kampfgeschrei, ein homerischer Monolog, die homerische Dauer von etwas**.

Dazu seit Mitte 18. Jh. die (aus gleichbed. griech. Ὅμηρίδης übernommene) Personenbezeichnung **Homeride** M. (-n; -n), meist plur. verwendet als namenartige Bezeichnung für die Angehörigen einer altgriech. Rhapsodengilde auf der Insel Chios, die sich von Homer herleitete, einer Sängerschule, deren Dichter und Sänger Hymnen in der Art Homers schrieben und deklamierten, auch als Bezeichnung für Sänger, die Homers Werke auswendig kannten und sie berufsmäßig vortrugen (→ Rhapsode), dann allgemeiner 'Nachahmer, geistiger Nachfolger; Dichter vom Range Homers' (s. Beleg 1822), gleichbed. mit seit Mitte 18. Jh. nur selten belegtem **Homerist** M. (-en; -en), mit der seit Ende 18. Jh. belegten adj. Ableitung **homeridisch**. Daneben seit späterem 18. Jh. die nur vereinzelt bezeugte verbale Ableitung **homerisieren** 'in Art und Weise des Homer schreiben', auch 'in den Rang eines Homer, eines großen klassischen Dichters erheben' (s. Belege 1773, 1925), und seit Anfang 19. Jh. selten die subst. Ableitung **Homerismus** M. (-; Homerismen) 'homerisches Stilelement im Werk eines anderen Dichters, homerischer Ausdruck'.

homerisch: *Franck* 1534 *Enc. mor.* 38a gewalt zu regiren, verleicht nit ainem iden der homerisch Jupiter (DWB); *Schaidenreisser* 1537 *Odyssea* Vorr. 3a so hat doch den Homerischen Helden . . . nit die vnhold oder zauberin Circe mit jrem gewaltig giftigen getranck bezaubern . . . können; *Hosius* 1559 *V. dem Hellen diser zeit (Übers.)* 107b wie so gar dise Teitsche Götter/ zu nächst benendt/ sich mit ainander inn freundschaft nit mügen begehnen/ dann wir erfahren das sie züsammen rennen mit hässigen waffen/ als etwa die Homerische Götter thätten; *Göbler* 1583 *Instit. Iustin.* 372 daß der kawt vnd wechßlung sey ein eigen besonder stück eines Contracts/ vom Kauff vnd Verkauf abgsondert/ ist billich fürgezogen/ dieweil jm dann auch darinn durch andere Homerische verß hilff geschah; *Sigfrid* 1594 *Aulius Praeceptor* Vorr. A2a junger Leute Alter ist eine gefehrliche Schiffart auff diesem Weltmeer/ daß es hierumb einen Mentorem/ deß Homerischen Thelemachi Führer vnd erfahrenen Regierer erfordert; *Klajus* 1645 *Lobrede d. dtsh. Poeterey* Vorr. o. S. Mein blaulich-goldglentzend-befedertes Haupt/ Hat jenen Homerischen Pfauen . . . beraubt; *Happel* 1678 *Valerius Maximus* 190 fragte ihn [Phidias] einer von seinen Freunden/ wohin er doch seinen Sinn gerichtet/ daß er das Antlitz deß Jovis, nicht anders/ als wann er es auß dem Himmel hernieder gehohlet/ so schön in den Elffenbein abgebildet hätte/ da sprach er/ er hätte diese Homerische Verse vor seinen Lehrmeister gebraucht. Iliad. I. welche zu Teutsch also lauten; *Postel* 1700 *Listige Juno* 148 zu dem die Homerischen Ausläger schon anfangen rahr zu werden; *Gottsched* 1730 *Dichtkunst* (W.

6.1,24) indem vielmehr diese vermeynte größere Ilias, vom Aristoteles, in Ansehung der homerischen, die kleine Ilias genennet worden (DiBi 125); *Bodmer* 1740 *Krit. Abhandl.* 205 wenn er die Eigenschaften, Character und Thaten der himmlischen und heiligen Personen unsrer wahren Religion den homerischen Gottheiten und falschen Halb-Göttern zueignete (DiBi 125); *Wieland* 1757 *Gesch. d. Gelehrtheit* 16 Die weisesten Gesetzgeber unter den Griechen hielten die homerischen Gedichte für geschickt, die noch ungebändigte Wildheit ihrer Untergebenen zu besänftigen; *Lessing* 1760 *Laokoon* (W. VI 119) Unsere deutsche Sprache hingegen kann zwar die Homerischen Beiwörter meistens in eben so kurze gleichgeltende Beiwörter verwandeln, aber die vorteilhafte Ordnung derselben kann sie der griechischen nicht nachmachen (DiBi 125); *Goethe vor 1775* (*Jugendwerke III* 118) Sittenbeschreibungen . . . der Homerischen Gedichte . . . Archäologischer Trödelkram! (GWB); *Matthisson* 1791 *Frankreich* (Schr. II 298) Hierzu gesellt sich noch eine Stimme, so volltönend und ehern, wie wir uns die Stimme der homerischen Helden denken, und eine Deklamation, welche die schwersten und eigensinnigsten Forderungen der Kritik befriedigt; *Bürger* 1797 *S. Schr.* III 60 Vor fünf Jahren ließ Jemand meine Gedanken von der Beschaffenheit einer Homerischen Übersetzung, nebst einigen Probe-Fragmenten drucken; *Zschokke* 1822 *Erz.* 314 Bei Oliviers Vorliebe zu den alten Römern und den homerischen Griechen wurde ich auf dem Hingange zum Schlosse ein wenig wegen des Mittagmahls besorgt (DiBi 125); *Ranke* 1830 *Br.* (S. W. LIII/LIV 230) Der Bibliothekar . . . hat